

## Zu Alcatraz

von Michael Scott

„Ich gebe dieser Insel den Namen Isla de los Alcatraces [Insel der Pelikane], weil es dort so viele davon gibt.“

Juan Manuel de Ayala, spanischer Leutnant, 1775

Die in der Reihe „Die Geheimnisse des Nicholas Flamel“ vorkommenden Schauplätze existieren alle wirklich. Jeder kann den in den vier bisher erschienenen Bänden beschriebenen Weg der Zwillinge nachverfolgen: durch San Francisco zum Mill Valley; durch die Straßen von Paris; von der U-Bahn-Station St. Pancras in der Euston Road in London nach Stonehenge und von Sausalito zur Halbinsel Point Reyes und zurück in die City von San Francisco. Ein Ort hat in allen vier Bänden eine wichtige Rolle gespielt, ein Schauplatz, um den sich die restliche Geschichte dreht: Alcatraz.

Die Felseninsel spielt eine zentrale Rolle in dieser Serie.

Offiziell wurde sie 1775 von Juan Manuel de Ayala „entdeckt“ und erhielt von ihm ihren Namen. Doch die Ohlone oder Costanoan Indianer sammelten dort schon seit Generationen Vögelier und befischten das Meer rundherum. Beweise für die dauerhafte Besiedelung gibt es allerdings nicht, obwohl die nahe gelegene Angel Island bewohnt war.

1853 wurde auf Alcatraz der erste Leuchtturm an der Westküste der Vereinigten Staaten erbaut. Da sein Licht wegen dichten Nebels oft nicht zu erkennen war, hatte der Leuchtturm ursprünglich eine Nebelglocke, die von Hand geläutet wurde. 1963, also hundertzwanzig Jahre später, wurden die Lichtsignale auf Automatikbetrieb umgestellt. Das „Fog Bell House“, das Gebäude, in dem die Nebelflocke hing, gibt es heute noch und auch das Leuchtfeuer funktioniert noch.

In den Köpfen der meisten Menschen ist Alcatraz heute als ehemaliges Bundesgefängnis abgespeichert, doch aus Niederschriften aus der Zeit um 1861 geht hervor, dass während der Sezessionskriege auch Kriegsgefangene auf der Insel waren. Das erste offizielle Gefängnis wurde 1867 auf Alcatraz errichtet. Geplant war es als Militärgefängnis, doch nach dem großen Erdbeben von 1906 wurden vorübergehend auch Sträflinge aus zivilen Gefängnissen auf dem Festland dort aufgenommen. Alcatraz blieb bis 1933 Militärgefängnis, danach wurde es Bundesgefängnis. Die meisten Legenden, die sich um die Felseninsel – von den Amerikanern einfach nur „The Rock“ genannt – und ihre berühmten Bewohner ranken, stammen aus dieser Zeit. Sp saß von 1932 bis 1939 auch Al Capone dort ein. Bundesgefängnis war Alcatraz nur dreißig Jahre lang. 1963 wurde es endgültig geschlossen.

Sechs Jahre später legte eine Gruppe von achtzig Indianern, die über zwanzig verschiedene Stämme repräsentierten, auf der verlassenen und dem Verfall preisgegebenen Insel an und versuchte, sie wieder für die Ureinwohner Amerikas in Besitz zu nehmen. In einer politischen Verlautbarung bot die Gruppe, die sich „Indians of All Tribes“, Indianer aller Stämme, nannte, an, der amerikanischen Regierung die Insel für „\$24 in Glasperlen und rotem Tuch“ abzukaufen. Das ironische Angebot sollte die Überzeugung der Stämme zum Ausdruck bringen, dass ihnen die Insel gestohlen worden war. Sie wollten sich zurückholen, was ihrer Meinung nach Indianerland war, und dort ein Zentrum für indianische Geschichte und Kultur einrichten. Die Besetzung von Alcatraz durch die Ureinwohner Amerikas dauerte 19 Monate, und auch wenn sie letztendlich erfolglos war und die Besetzer die Insel verlassen mussten, machte die Aktion doch auf die erbärmliche Lage der Ureinwohner überall in den Vereinigten Staaten aufmerksam. Bis heute erinnern Graffiti an den Gebäuden auf der Insel an diese Zeit, wobei die an der Mauer hinter dem großen Schild am Dock am meisten ins Auge springt. Um das offizielle Schild mit der Aufschrift „United States Penitentiary“ (Gefängnis der Vereinigten Staaten) herum steht da in großen roten Buchstaben „Indians Welcome“ und „Indian Land“.

1972 wurde Alcatraz Teil der „Golden Gate National Recreation Area“ (Erholungsgebiet von nationaler Bedeutung) und seither besuchen jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen die Insel.

Als ich vor etlichen Jahren die Idee entwickelte, aus der schließlich die Reihe „Die Geheimnisse des Nicholas Flamel“ entstand, suchte ich nach einem Schauplatz, der verschiedene Voraussetzungen erfüllen musste. Er sollte in der Nähe einer Großstadt liegen und trotzdem relativ schwer zugänglich sein. Er musste groß genug sein, um einer gewaltigen Armee von Ungeheuern Platz zu bieten, und selbstverständlich musste es ein historischer Ort sein. Jahrelang sah ich mir verlassene Bergarbeiterstädte in Kalifornien an, darunter speziell Bodie, besuchte Geisterstädte im Wilden Westen, aufgegebene Siedlungen entlang der Bostoner Poststraße und ein paar der Forts am Santa Fe Trail, der historischen Handelsroute. Alle diese

Orte boten interessante Möglichkeiten, aber hundertprozentig stimmig war keiner.

Dann endlich, es war vor acht oder neun Jahren, kam ich nach Alcatraz. Ich wusste fast vom ersten Moment an, als ich das Schiff verließ, dass dies der Ort war, den ich gesucht hatte. Und die Entscheidung dafür zog dann alles andere nach sich. Dass die Wahl auf die Insel gefallen war, bedeutete, dass die Geschichte in San Francisco spielen musste, und daraus ergaben sich dann alle weiteren Orte an der Westküste. Alcatraz fiel nicht nur eine Schlüsselrolle unter meinen Schauplätzen zu, es wurde sozusagen zu einer weiteren Hauptfigur innerhalb der Serie. Da war diese winzige Insel – nur zweiundzwanzig Morgen (5,5 Hektar) groß -, die eine bewegte Geschichte hatte. Und Juan Manuel de Ayala wurde ihre „Stimme“. In der Zwischenzeit war ich unzählige Male auf Alcatraz und jedes Mal entdeckte ich etwas Neues. Wer die Möglichkeit hat, die Felseninsel einmal zu besuchen, sollte abends hinüberfahren. Das ist die Zeit, in der man die Geister von Alcatraz flüstern hört ...